

Richard Deacon - In Between

Zwei linke Hände und ein guter Kopf

Ulrich Kriest, veröffentlicht am 25.04.2013

Filmbeschreibung

[Doku: Richard Deacon - In Between](#)

In diesem Film wird gearbeitet. Geschraubt, gesägt, gebohrt, geschliffen, gelötet, geschweißt, gehämmert, geklopft und poliert. Sein Vater, erzählt der Bildhauer Richard Deacon, sei handwerklich sehr begabt gewesen und würde sicher staunen, dass der Sohn mit den zwei linken Händen heute sein Geld mit seiner Hände Arbeit verdient. Deacon, der hier sehr bescheiden und geerdet auftritt, ist bekannt für seine raumgreifenden Skulpturen, die den Betrachter gerne überraschen, weil sie dem gewählten Material Eigenschaften abtrotzen, die ihm sonst nicht zugemutet werden: Massive Holzlatten werden spiralförmig gedreht und zu einer Einheit verschraubt.

Um Raumwirkung geht es Deacon, der seine Kunst einmal von den Löchern im Emmentaler herleitet, die ja qua Definition auch Käse seien: ein Negativraum. Seine Kunst entsteht im Kopf und wird dann mit dem und gegen das Material realisiert. Claudia Schmid hat den Künstler für ihre Dokumentation "Richard Deacon - In between" zwei Jahre begleitet und entwirft eine erfrischende Gegenposition zu den üblichen filmischen Demutsgesten gegenüber Künstlergenies. Dazu passt nicht nur die Betonung des Taktilen, sondern auch der Umstand, dass Deacons Kunst als Produkt eines Kollektivs präsentiert wird.